Der Schulpalast "Luft und Licht" im Hunzikergarten : ein Konkurrenzprojekt zum 1875 eingeweihten Pestalozzischulhaus

Autor(en): **Pestalozzi, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **87 (2013)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-559110

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Martin Pestalozzi

Der Schulpalast «Luft und Licht» im Hunzikergarten: ein Konkurrenzprojekt zum 1875 eingeweihten Pestalozzischulhaus

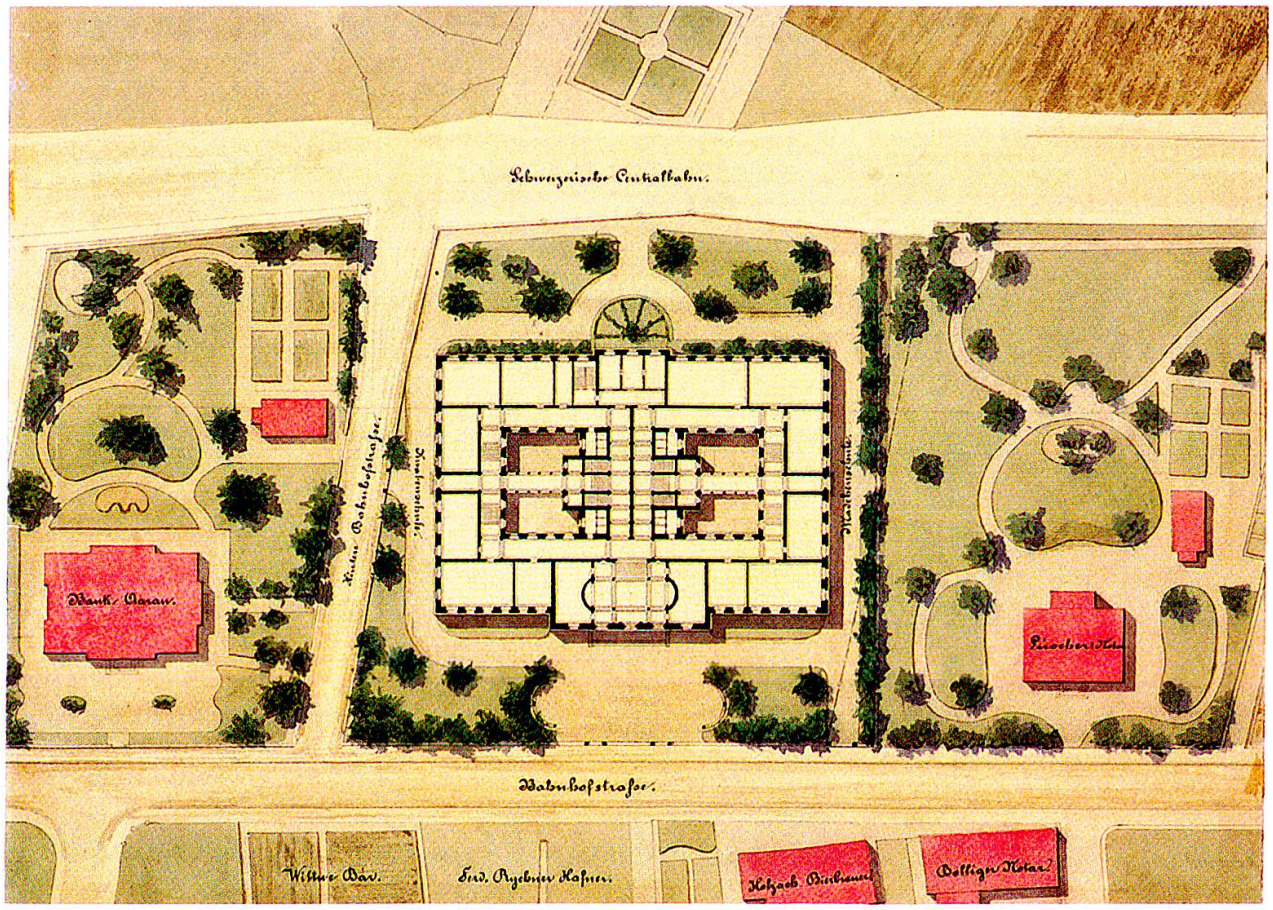
Trotz Wachstum der Stadt im gesamten 19. Jahrhundert vereinte erst 1875 ein «Zentralschulhaus» alle Stufen unter einem Dach. Der Zürcher Architekt Alexander Koch entwarf 1870 einen Schulpalast mit zwei Innenhöfen und einer Aula, wie sie selbst die Kantonsschule nicht kannte. Das seit 1927 als Pestalozzischulhaus bekannte Gebäude jedoch wurde nach anderen Plänen erbaut.

Seit dem Bau des 1815 eingeweihten Mädchenschulhauses am Graben und nach Übernahme des Kornhauses an der Hinteren Vorstadt im Jahr 1835 als Schulhaus für die Knaben, blieb die Zahl der Schulhäuser in der stetig wachsenden Stadt Aarau über 40 Jahre konstant, nicht aber die Zahl der Schulkinder.[1] Die Stadtväter hatten ab 1854 unter dem Eindruck einer Choleraepidemie, die 81 Todesopfer forderte, unter vielem Bedenken und unter äusserem Druck Wasser- und Abwasserleitungen gebaut. Der Kanton hatte aufgrund der Härte der Epidemie gar mit Verlegung der Kantonshauptstadt gedroht.[2] Gemäss den Räten, von deren sieben zwei 1854 gestorben waren, stand für Schulhäuser fortan kein Geld zur Verfügung. Der Bau neuen Schulraums wurde auf die lange Bank geschoben.

Erst 1875 ist das 1927 nach Pestalozzi benannte Haus eingeweiht worden. Dabei hatte Aarau 1801 als erste Stadt überhaupt auf Anregung von Kantonsschullehrer Andreas Moser die Pestalozzimethode eingeführt. Die chronische Überfüllung der Zimmer blieb aber ein Problem.[3] Der Chemiker, Oberst und Schöpfer der privaten Gasversorgung von 1856, Stadtammann Theodor Schmidlin, schaffte es, dass die Behörden 1870 einen Wettbewerb für ein «Gesamtschulhaus» ausschrieben. Zur Bewältigung der erklecklichen Finanzlast fanden sich gerade rechtzeitig zwei grossherzige Gönner: Guido Hunziker, Liebegg, schenkte seinen grossen Garten zwischen Bahn und Bahnhofstrasse. Der Biergarten Ernst und ein Fotoatelier mussten auf diesem Grund der Volksbildung weichen. Der Effinger Grosskaufmann Christoph Konrad, der in Aarau reich geworden war, spendete Baugeld im heutigen Wert von mehreren Millionen Franken. Beide Familiennamen sind als Strassennamen verewigt worden.[4]

Zur Bewältigung der erklecklichen Finanzlast fanden sich gerade rechtzeitig zwei grossherzige Gönner.

Zahlreiche Pläne gingen ein. Eines davon war das Projekt des jungen Zürcher Architekten Alexander Koch, das eine kurze Vorstellung verdient, denn es repräsentiert die sogenannte Gründerzeit. Kochs Name wurde in einer Linie mit Sem-

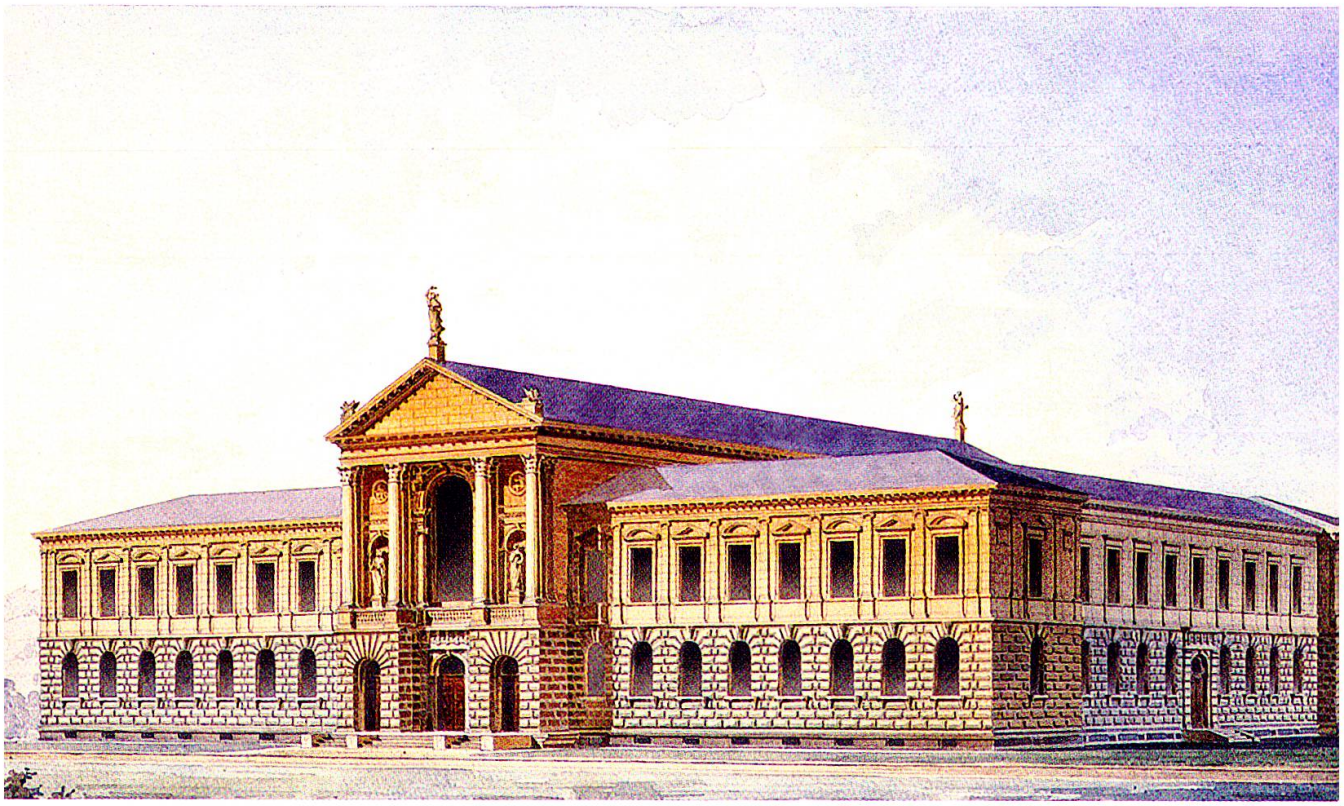


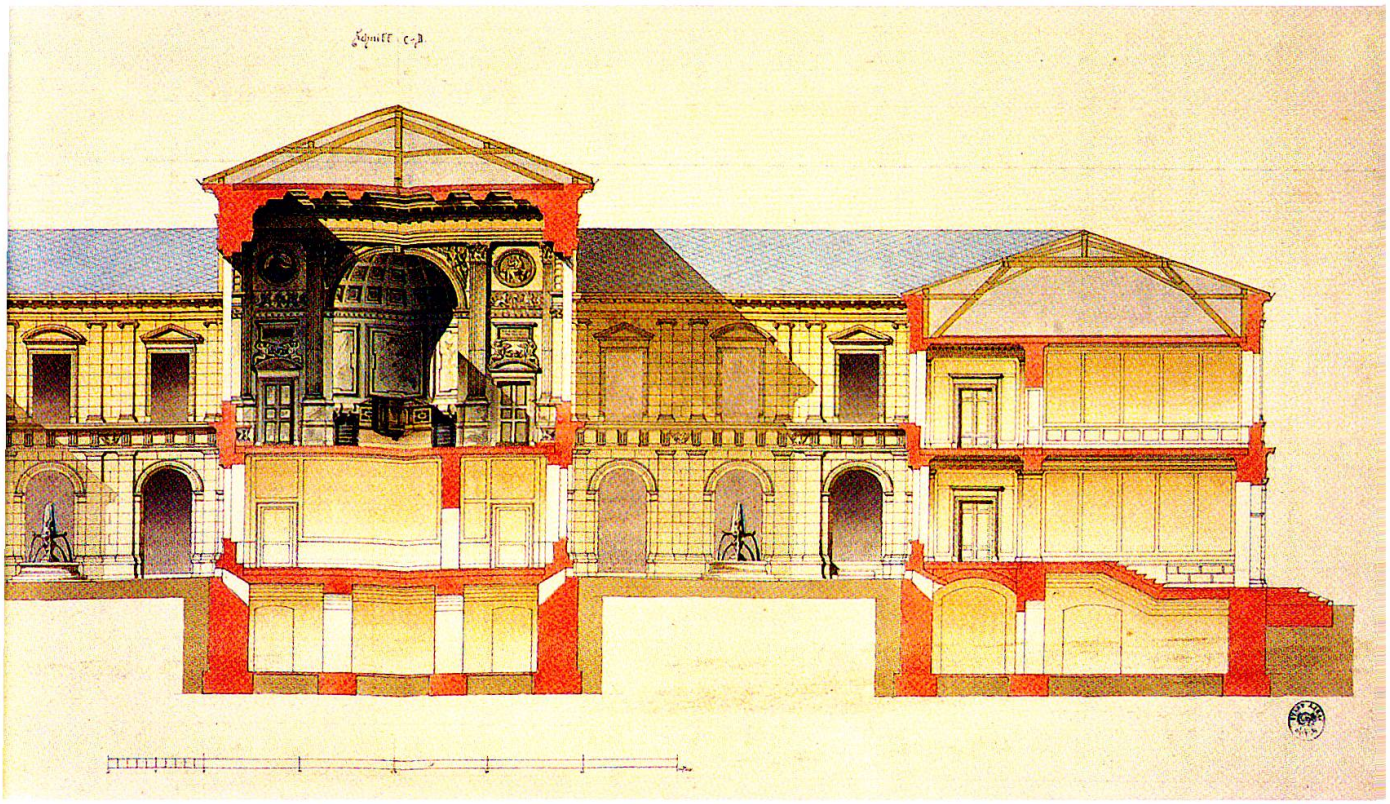
per, Gull oder Bürkli genannt.[5] Seine Leidenschaft galt Schulhäusern, er hat unter anderem das Zürcher Pestalozzischulhaus an der Bahnhofstrasse (heute Globus) und das am Hirschengraben gelegene Primarschulhaus gebaut. Das Projekt für Aarau taufte er «Luft und Licht». Es kam nicht zum Zug. Auf allen vier Seiten hat Koch Schulzimmer angeordnet, die Klassenräume wurden auf 60 Schüler hin ausgelegt, jene der Bezirksschule auf 40 Köpfe bemessen. Der dann nicht nach ihm ausgeführte, heutige Bau erhielt die Hauptfassade nach der Verkehrsseite Bahnhofstrasse hin, sodass zahlreiche düstere Nordzimmer entstanden. Die helle Südseite nahmen vor allem Korridore ein.

1 Kochs Grundriss zeigte sich grosszügig, mit 3 Treppenhäusern für Lehrer, Knaben, Mädchen. Die «Bez» sah er im Südostbereich vor. Dem Bildungstempel gegenüber lag (bis etwa 1900) die Bierbrauerei Holzach – später mit Kino (Meissner/AZ-Medienhaus).

Kochs Baubeschreibung und seine gemalte Ansicht stimmten jedoch nicht überein; letztere sah bloss ein Obergeschoss vor. Die Stadtväter dachten sich den zweiten Stock, wie er im Beschrieb eingerechnet war, wahrscheinlich dazu. Zwei geschlossene Pausen-Innenhöfe und zwei Treppenhäuser dienten der damals üblichen Geschlechtertrennung. Der Pedell konnte von einem Ort aus beide Treppenhäuser überwachen. Die vier Klassenzimmer für die Bezirksschule lagen im Erdgeschoss. Das Haus konnte so sämtliche Schulstufen der Volksschule aufnehmen. Gaslicht sollte das Gebäude erleuchten, elektrischer Strom war erst ab 1888 erhältlich, eine «Dampf-

Zwei geschlossene Pausen-Innenhöfe und zwei Treppenhäuser dienten der damals üblichen Geschlechtertrennung.





2/3 Auf dem Dach des Gebäudes schwebten sich selbst bekränzende Allegorien der Wissenschaft und Kunst. Die Aula hätte auch gelehrten Vereinigungen zu dienen gehabt. Die Referenten sprachen «Ex Cathedra», von der Kanzel, unter einer Kuppel à la Pantheon. Die vielen Flügelwesen klangen an ägyptische, sumerische, persische und griechische Kunstwerke an.

und Wasserheizung» das Schulhaus heizen.[6] Prunkstück des Koch-Baus und Ausdruck des damaligen Bildungs- und Wissenschaftsverständnisses sollte eine monumentale Aula werden. Das vorgezeichnete Katheder schwebte hoch über dem Boden. Selbstverständlich für das damalige Bauen waren Anklänge an die Formen von Antike und Renaissance beziehungsweise an Palastbauten. Koch hielt spätere Entwürfe dann eher in englisch-gotischem Stil.

Als Koch seinen Entwurf für das Aarauer Schulhaus 1870 einreichte, hatte er gerade sein ETH-Diplom erhalten und war 22 Jahre alt. 1885 zog er nach London und liess seine Schweizer Bauprojekte durch einen seiner Brüder lenken. Er fertigte unter anderem 1895 und 1906 auch Entwürfe für das Museum Solothurn und für den Friedenspalast in Den Haag an, die jedoch wie auch der Aarauer Plan nicht angenommen wurden. Dass Kochs Bau, ausgerichtet aufs Monumentale, nicht angenommen worden ist, war vielleicht auch ein Anlass für dessen später überbordende Kritiksucht, welche ihn letztlich aus der Schweiz vertrieb. 1870 nämlich förderten ihn Arnold Bürkli, der Stadtingenieur, oder Gustav Hirzel, der Präsident der Zürcher Architektenvereinigung, indem sie sich per Brief für ihn beim Stadtrat einsetzten. Koch kam in Zürich doch noch in die Kränze: Er verewigte die Zürcher Gemeindefusion von 1899 mit seinem luxuriösen Hirschengrabenschulhaus. Es kann als Bildungstempel par excellence gelten.

Die Stadt Aarau übernahm auch das Sieger-Projekt aus dem Wettbewerb von Caspar Otto Wolff nicht, weil es zu teuer gekommen wäre, sondern liess Kantonsbaumeister Carl Rothpletz bauen. Sein Werk wies keine geschlossenen Innenhöfe auf und war insofern unfertig, als der ursprünglich vorgesehene Figurenschmuck fehlte.[7] Das abgespeckte Pestalozzischulhaus erhielt gleichwohl von einem dichtenden Bürger – wahrscheinlich dem Fabrikanten Fleiner – das schmückende Beiwort: «Grossart'ger Bau, du stolzer Tempel, du Denkmal ächten Bürgersinns!»[8]

Dr. Martin Pestalozzi, Stadtarchivar und Stadthistoriker, lebt in Aarau.

Anmerkungen

1 Paul Erismann: Die Schulhäuser der Stadt Aarau. Aarau 1965, v. a. 20 ff. Mädchenschulhaus am Graben: heute Silberhof.
2 Heinrich Staehelin: Die Cholera in Aarau, ANB 1992, 115-120.
3 Martin Pestalozzi: Die Einführung der Pestalozzi-Methode in Aarau, in Pestalozzi Nachrichten 2007, 8ff.
4 Paul Erismann, Aarauer Strassennamen, alphabetisch, Aarau 1957, 7.
5 Zusammenfassung von Kochs (1848–1911) Wirken: Felix Ackerknecht: Wie hätte Alexander Koch Zürich geprägt? In: NZZ, 26. 8. 2010. Stichworte zum Leben Kochs: Promotion bei Gottfried Semper, lebte ein Jahr in Wien, ein Jahr in Berlin. Gottfried Semper baute die ETH, Arnold Bürkli schuf die neuen Zürcher Quaianlagen. Gustav Gull gewann 1896 gegen Koch die Wahl als Zürcher Stadtbaumeister.
6 Akten im Hochbauarchiv des Stadtbauamtes Aarau.
7 Als Vergleich: Villa Egli in Zürich von Caspar Otto Wolff, 1843–1888, Zürich.
8 Paul Erismann: Die Schulhäuser der Stadt Aarau. Aarau 1965, zz.
9 StA/Q/19.Jh./Pestalozzischulhaus Projekt A.Koch 1870.